



Rainer Griebhammer

Alles wird gut nur anders **Geschichten aus dem Jahr 2037**

Oekom 2024 · 240 S. · 24.00 · 978-3-98726-087-2 ★★★★★

Wir begleiten den 18-jährigen Paul und seine Wahlgroßeltern in das Jahr 2037. Deutschland sieht anders aus, das ist ab der erste Seite spürbar. Der Alltag und die Gesellschaft sind vom fortschreitenden Klimawandel geprägt. Einiges hat sich verändert: Nachhaltigkeit, technische Innovation und ein stärkeres Miteinander charakterisieren das Leben von Paul und seiner Familie. Paul gehört zu der jüngsten Generation und kennt ein „Vor-dem-Klimawandel“ gar nicht mehr. Für ihn ist die uns scheinbar

nahe Zukunft Gegenwart. Er lebt alle Vorzüge seines Alltags und engagiert sich im neu gebildeten Klimatribunal, das sich zum Ziel gemacht hat, all jene Klimasünder zu identifizieren und zu bestrafen, die all die Jahre zuvor sich nicht für eine ökologisch-nachhaltige Transformation eingesetzt haben. Dabei überrascht er seine Familie, vor allem seinen Vater und seinen Wahlgroßvater, mit immer weiteren technischen Innovationen. Sein aktueller Clou: Er plant sich einen Mikrochip in die Augen transplantieren zu lassen, sodass die Datenbrille obsolet wird. Seine Familie ist geschockt, denn diese technischen Neuerungen gehen nun doch selbst für die sehr aufgeschlossenen älteren Generationen zu weit.

Sein Vater repräsentiert die Generation, die die ersten Auswirkungen der Klimakrise miterlebt, aber noch zu zögerlich gehandelt hat. Dennoch ist es seine Generation, die letztlich die Transformation in die utopische Welt vorgenommen hat, die hier erzählt wird. Und Pauls Wahlopa? Der ist stellvertretend für all jene Generationen des 20. Jahrhunderts mit am Start und schafft in der utopischen, aber nicht allzu weit entfernten Welt wahre Retromomente. Oft wird ja gemeinhin gesagt, dass alles irgendwie sein Revival erlebt. So auch hier: Natürlich spielt die Erzählung im Jahr 2037 und natürlich wird so manches mittlerweile vollautomatisiert und per Mikrochip gesteuert oder von Robotern und KI übernommen – dies hält Paul aber nicht davon ab, die alten Kassetten oder Videos von Vater und Opa hervorzukramen. Vor allem sein Opa sorgt für die starke Verbindung zu unserer jetzigen Welt. Er schwelgt in Erinnerung und sorgt für erklärende Abschnitte, wenn Innovationen der Zukunft beschrieben werden. Seine Perspektive gibt den Erfindungen und neuen Denkweisen des Jahres 2037 den optimalen Nachdruck durch den im Fokus stehenden Kontrast zu den Verhältnissen eines Davor. So sorgt er wie das nötige Verständnis und die Sympathie gleichzeitig für die nötige Transformation.

So verbinden die Erzählungen in über 60 kurzweiligen Kapiteln Vergangenheit und Gegenwart mit der Zukunft, aus der heraus erzählt wird. Und diese decken so ziemlich jede erdenkliche Alltagssituation und Thematik ab: von Solarautos und Servicerobotern, Reisen im Metaverse, den Arbeitsalltag erleichternden Bademeisterdrohnen oder den besagten Mikrochips. Der Leser lernt Perspektiven und Lösungsoptionen für eine neue Politik der Zukunft kennen, bekommt eine Lösungsmöglichkeit der Energiewende, Digitalisierung, dem Innovationsstau oder Fake News und dem Kapitalismus nachhaltig zu begegnen. Über allem steht das Leitmotiv: dies sind mögliche Optionen, wie eine nachhaltige und ökologische Gesellschaft in Deutschland der



Zukunft gestaltet werden KANN. Oft wird propagiert, die Klimawandel sei so abstrakt, Lösungen kaum ersichtlich. Dieses Buch schafft Abhilfe und imaginiert, wie es sein könnte, ohne zu fordern, wie es sein sollte. Hier bekommt man eine vollumfängliche Idee, welche Optionen schon jetzt bestehen und wie wir der Klimakrise gerecht begegnen können. Die Erzählungen sollen vor allen Dingen Hoffnung machen. Hoffnung auf eine Zukunft, die gar nicht so weit entfernt ist. Hoffnung, dass sich doch alles zum Guten entwickeln kann, wenn wir jetzt loslegen.